

Die Unterleitung der städtischen Straßenbahnen. Die Gemeinderäte Oppenberger, Brauneis, Schreiner, Hallmann und Büsch stellten im Juli 1913 im Stadtrate einen Antrag dahin gehend, daß die Unterleitung der städtischen Straßenbahnen mit Rücksicht auf die vielen Störungen nach und nach gegen Oberleitung umzutauschen ist. Trotz aufmerksamster und kostspieligster Bedienung und tadelloser Instandhaltung ist die Unterleitung tatsächlich die Quelle vieler Störungen, welche, da sie gerade am dichtbefahrenen Ring auftreten, von der Bevölkerung unangenehm empfunden werden. Die Störungen treten <sup>zumeist</sup> an den Umschaltstellen auf, werden jedoch auch durch die elektrische Streckenausrüstung in unzähliger großer Zahl hervorgerufen und es wurden pro Kilometer und Jahr bei der Unterleitung 50 mal so viel Gebrechen konstatiert als bei der Oberleitung. Durch den Krieg wurden nun Verhältnisse geschaffen, welche die Entfernung der Unterleitung auch aus anderen Gründen geradezu notwendig erscheinen lassen. Das Fahren auf Unterleitung erfordert infolge der stromlosen Stellen größere Fertigkeit, welche bei dem zahlreichen frisch aufgenommenen Personal nicht erreicht werden kann. Für die Unterleitung, welche 26 Kilometer lang ist, ist unter gewöhnlichen Verhältnissen ein ebenso großes vorzüglich geschultes Personal notwendig, wie für die 500 km lange Oberleitung und dieses Personal ist infolge zahlreicher Einberufungen so verringert worden, daß heute in den Werkstätten schon ~~2~~ rund 400 weibliche Hilfskräfte beschäftigt werden.

Da schließlich das Eisenbahnministerium die Straßenbahndirektion aufgefordert hat, die Bereitstellung von Kupfer und Metall für Heereszwecke tunlichst zu ermöglichen, ist die Straßenbahndirektion mit Rücksicht auf die geschilderten Schwierigkeiten nunmehr an den Stadtrat mit dem Vorschlag herangetreten, die Unterleitung durch Oberleitung zu ersetzen. Die Unterleitung wurde weinerzeit auf dem Ring und in der Mariahilferstraße vorzugsweise aus Schönheitsrücksichten gebaut; das Obersthofmeisteramt, das Hofstallmeisteramt und andere Behörden, die Vorsteher sämtlicher Wiener Gemeindebezirke, in welchen sich Unterleitungsgeleise befinden, sowie endlich das Stadtbauamt - letzteres mit gewissen Einschränkungen - haben gegen die Umwandlung der Linien mit unterirdischer Stromzuführung <sup>in</sup> solche mit Oberleitung nichts eingewendet und die Straßenbahndirektion betrachtet es als ihre Aufgabe, die Oberleitung so durchsichtig und leicht als möglich auszuführen und in dieser Hinsicht den höchsten Ansprüchen Rechnung zu tragen. Der Stadtrat beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Schreiner mit dieser Angelegenheit. An der Debatte beteiligten sich die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß und die Stadträte Schwer, Wippel, Heindl, Oppenberger und Wagner. Der Referent-

antrag, welcher die Auflassung der Unterleitungen zum Inhalt hat, wurde einstimmig angenommen.

Auszeichnung städtischer Angestellter. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet:  
Oberingenieur des Stadtbauamtes Eduard Lasch (Oberleutnant im Landsturm-Bataillon Nr. 400), Baupraktikant des Stadtbauamtes Ing. Walter Muck (Leutnant im Feldkanonen-Regimente Nr. 15), Zeichner des Stadtbauamtes Franz Grund (Leutnant im Infanterie-Regimente Nr. 8) und Geometer-Praktikant des Stadtbauamtes Wilhelm Lütge (Oberleutnant im Sappeur-Bataillon Nr. 3, Kommandant der Schanzzeugkolonne der 46. Landw.-Inf.-Truppen-Division) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; Oberingenieur des Stadtbauamtes Eduard Ducker (Oberleutnant-Rechnungsführer im Landsturm-Ulanen-Regiment Nr. 4) durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeits-Medaille; Telegraphist der städtischen Feuerwehr Johann Andl (Feldwebel im Infanterie-Regimente Nr. 19) und Schaffner der städtischen Straßenbahnen Robert Kölnberger (Zugführer im Festungsartillerie-Bataillon Nr. 2) durch Verleihung der Silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Erbauung von Speichern im Freudenauer Winterhafen. Im Stadtrate berichtete Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der gestrigen Sitzung, über die Transaktion wegen Erbauung von fünf Speichern im Freudenauer Winterhafen. Er anerkannte hierbei dankbar das Entgegenkommen der Zentralstellen der Donau-Regulierungskommission und stellte folgende Anträge: Das Ergebnis der vom Bürgermeister mit den Zentralstellen, mit der Donau-Regulierungs-Kommission und mit der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt gepflogenen Verhandlungen betreffend die Errichtung von Getreidespeichern im Freudenauer Winterhafen und deren Betrieb durch das Lagerhaus der Stadt Wien wird zur Kenntnis genommen. Die aus diesem Anlasse mit der Donau-Regulierungs-Kommission zu treffenden Vereinbarungen werden genehmigt. Den Zentralstellen, der Donau-Regulierungs-Kommission und der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt wird für ihre Betätigung an dem Zustandekommen dieses für die Lebensmittelversorgung und den Handelsverkehr der Stadt Wien hochbedeutsamen Werkes der Dank der Gemeinde Wien ausgesprochen.

Die Kriegsleistungen der städtischen Stellwagenunternehmung. Nach einem von Vizebürgermeister Rain in der letzten Sitzung des Stadtrates vorgelegten Berichte haben die städtischen Stellwagen in der Zeit vom 1. September 1914 bis Ende Juni 1915 37.013 Personen (Verwundete, Pfleger, Gefangene, etc.) in 2782 Wagen mittels 4179 Fahrten befördert.